



Nach der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen Oberösterreich und der Region Odesa (v. r.): Landeshauptmann Thomas Stelzer, Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Präsident Wolodymyr Selenskyj und Gouverneur Oleg Kiper.

Seite 3

Oberösterreich steht an der Seite der Ukraine

LANDESPOLITIK

Kinderschutz beginnt mit Zuhören



Mit dem Rückzug aus der Oö. Landesregierung endet für Landesrat Mag. Lindner am 3. Juli ein intensiver Lebensabschnitt.

Seite 2

NATURSCHUTZ

Neue Förderung für Hütten auf oö. Almen



„Berge und Almen sind ein unverzichtbarer Teil unserer Identität“, unterstreicht Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Haimbuchner.

Seite 6

KULTUR

Theaterfestival SCHÄXPIR präsentiert Bilanz



Das diesjährige Programm stand unter dem Motto „WAS BLEIBT“. Fast 9.400 Besucherinnen und Besucher wurden gezählt.

Seite 8

Größte Polizeiinspektion in Oberösterreich nimmt Betrieb auf

Innenminister Gerhard Karner und Landeshauptmann Thomas Stelzer eröffneten die Polizeiinspektion Landhaus in OÖ



Bei der Eröffnung der neuen Polizeiinspektion Landhaus: Landeshauptmann Thomas Stelzer, PI-Kommandantin Doris Spitzer-Neumann, Innenminister Gerhard Karner und Landespolizeidirektor Andreas Pils. Foto: LPD OÖ / Michael Dietrich

Oberösterreichs größte Polizeiinspektion mit 62 Polizistinnen und Polizisten wurde am 4. Juni 2025 im Beisein von Innenminister Gerhard Karner, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landespolizeidirektor Andreas Pils in Linz feierlich wiedereröffnet. Sie ist vom Landhaus in die Promenade 33 übersiedelt.

„Eine professionelle, moderne Polizei braucht auch eine zeitgemäße Infrastruktur. Mit der neuen Inspektion hat unsere Polizei weiterhin einen Stützpunkt mitten im Stadtzentrum und auch in unmittelbarer Nähe der Landesregierung“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Die Leitung der Polizeiinspektion obliegt Doris Spitzer-Neumann. Sie war die erste PI-Kom-

mandantin in Oberösterreich und leitet die Dienststelle seit Ende 2018. „Die Polizei wird auch in Oberösterreich weiblicher – und das ist gut so“, ergänzt Innenminister Gerhard Karner.

Offensive geht weiter

Die LPD Oberösterreich befindet sich mit derzeit rund 4.500 Bediensteten in der Verwaltung und Exekutive auf dem Allzeithöchststand an Personal. Im vergangenen Jahr wurden 321 Polizeischülerinnen und -schüler aufgenommen, 2023 waren es 253. Im März 2025 begannen 28 angehende Polizeibedienstete ihre Ausbildung. Am 1. Juni wurden weitere 56 Schülerinnen und Schüler aufgenommen.

Kinderschutz beginnt mit Zuhören

Landesrat Michael Lindner zieht Bilanz

Mit dem Rückzug aus der Landesregierung endet für LR Mag. Michael Lindner am 3. Juli ein intensiver Lebensabschnitt. „Nach vielen Jahren in der Poli-

tik, ist für mich die Zeit gekommen, einen neuen Weg einzuschlagen.“

Mit großem Engagement und dem klaren Ziel Oberösterreich

zum Vorzeigebundesland für Kinderrechte zu machen, hat Michael Lindner die letzten zweieinhalb Jahre konsequent dem Ausbau und der Stärkung des Kinderschutzes gewidmet. Der Fokus lag klar auf dem Ausbau der Präventionsangebote, etwa durch das Mobile Familiencoaching. Seit 2022 steht dieses kostenlose und freiwillige Angebot Eltern sowie Kindern und Jugendlichen offen. Weiters wurde mit der Kampagne #hautnichthin landesweit und mit der Unterstützung prominenter Persönlichkeiten auf Gewaltprävention aufmerksam gemacht und das Bewusstsein für Kinderrechte geschärft.

Ein besonderes Anliegen ist LR Lindner der Beteiligungsprozess der Kinder- und Jugendhilfe „Moverz“ in allen Wohngemeinschaften in Oberösterreich.

Zudem wird etwa seit 2023 rund um den Kinderrechtetag die Kinderrechte-Fahne vor dem Linzer Landhaus gehisst.

Gesetzesreformen mit Wirkung

- Jugendschutzgesetz-Novelle (Dezember 2023): Mit dem Verbot tabakfreier Nikotinbeutel und raubarer CBD-Produkte steht klar die Gesundheit junger Menschen im Mittelpunkt.
- Oö. Hundehaltesgesetz 2024: Ein zukunftsfähiges und klares Gesetz, das die Verantwortung bei den Hundehalter:innen verankert.
- Die Kinder- und Jugendhilfegesetz-Novelle bringt eine Stärkung des Präventionsbereichs sowie Verbesserungen für Care-Leaver.



„Kinderschutz auf Augenhöhe kann nur gelingen, wenn man Kindern und Jugendlichen zuhört, mit ihnen spricht und sie ernst nimmt“, so Landesrat Michael Lindner. Foto: Land OÖ/Denise Stinglmayr

„Oberösterreich steht an der Seite der Ukraine“

LH Stelzer unterzeichnete Abkommen mit der Region Odessa

„Österreich steht weiter klar an der Seite der Ukraine. Daran gibt es keinen Zweifel“, betonte Bundespräsident Alexander Van der Bellen beim Besuch des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in der Wiener Hofburg. Bei dem Treffen dabei war auch Landeshauptmann Thomas Stelzer, der mit Gouverneur Oleg Kiper, dem Leiter der Oblastverwaltung Odessa, ein sogenanntes „Memorandum Of Understanding“ unterzeichnete. Darin festgehalten ist die Zusammenarbeit auf verschiedensten Gebieten, von Industrie über Energie bis zu Landwirtschaft.

„Es ist wichtig, Zeichen zu setzen, dass wir an der Seite der Ukrainerinnen und Ukrainer stehen – auch deshalb bedeutet uns dieses Abkommen sehr viel“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer. Und er ergänzt: „Unser oberstes Ziel ist, dass möglichst bald wieder Frieden herrscht. Wir lassen die Ukrainerinnen und Ukrainer nicht alleine, werden jetzt und auch in Zukunft als Partner mit unseren Möglichkeiten an ihrer Seite stehen. Und wir werden die Ukraine natürlich auch beim Wiederaufbau nach Kräften unterstützen.“

Feuerwehrauto und Beatmungsgeräte

Oberösterreich hat schon bisher die Ukraine nach Kräften unterstützt, hat beispielsweise ein Feuerwehrauto und auch Beatmungsgeräte in die Ukraine gesandt. Doch damit hört die Unterstützung nicht auf, im Gegenteil, speziell in wirtschaftlichen Fragen wird die Kooperation auch durch die nun unterzeichnete Vereinbarung intensiviert.

Kooperation beim Wiederaufbau

Odessa wird eine zentrale Rolle im Wiederaufbau der Handels- und Infrastrukturkapazitäten spielen, vor allem aufgrund des Hafens, der schon in der Ver-

gangenheit eine zentrale wirtschaftliche Rolle gespielt hat. Das Wirtschafts-, Arbeits- und Industriebundesland Oberösterreich wird mit der Region Odessa in den verschiedensten Berei-

chen kooperieren: In Industrie, Landwirtschaft und Transport genauso wie im Klimaschutz, Innovation, Bildung Gesundheit und Technologie.

„Oberösterreich kann mit dem

Know-How und den Unternehmen, die international sehr erfolgreich sind, auch beim Wiederaufbau einen entscheidenden Beitrag leisten“, sagt LH Thomas Stelzer.



Gouverneur Oleg Kiper, Leiter der Oblastverwaltung Odessa, und Landeshauptmann Thomas Stelzer beim Besuch des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in der Wiener Hofburg bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen.

Foto: HBF/Lechner



Im Frühjahr stellte das Land OÖ 35 Beatmungsgeräte für den humanitären Einsatz in der Ukraine zur Verfügung. Im Bild Gesundheitsreferentin LH-Stv. Mag. Christine Haberlander und Erich Hofmarcher vom KIWANIS Club Leonding, der den Transport organisierte.

Foto: Land OÖ/Lina Spenlingwimmer.

Umfahrung Peilstein ist eröffnet

Neue Verkehrswege im Einklang mit Natur und Umwelt



Die fertiggestellte Umfahrung Peilstein.

Foto: Land OÖ/Mike Wolf

In der 24. Kalenderwoche wurde der zweite Bauabschnitt der Umfahrung Peilstein im Mühlviertel erfolgreich fertiggestellt. Das innovative Infrastrukturprojekt entlastet nicht nur den Ortskern, sondern setzt auch Maßstäbe in puncto ökologischer Planung und Umsetzung. Die Kosten für den zweiten Bauabschnitt belaufen sich auf rund acht Millionen Euro.

Fokus: Ökologie

Von Beginn an war klar, dass sich die Umfahrung teilweise im Europaschutzgebiet „Böhmerwald und Mühlviertel“ befinden wird. Daraus resultierten hohe Standards, welche sich aus dem EU-Recht oder dem Artenschutz ergeben. Um diese zu erreichen, kam erstmals das „Ausgleichsflächenmodell“ der OÖ Ausgleichs-

maßnahmenverordnung zum Einsatz.

Bereits vor fünf Jahren, noch vor dem eigentlichen Baubeginn, begannen die „CEF-Maßnahmen“ (continuous ecological functionality). In diesem Zuge wurden drei neue Amphibienlaichgewässer angelegt, dadurch konnte das Überleben der Amphibien gewährleistet werden. Insgesamt mussten während des Baus 72 naturschutzrechtliche und 100 wasserrechtliche Auflagen eingehalten werden.

„Ein Musterbeispiel für moderne Verkehrsprojekte“

„[...] die Umfahrung bringt deutlich mehr Verkehrssicherheit und entlastet den Ortskern. [...] in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sind Investitionen in die Infra-

struktur besonders wichtig“, so Oberösterreichs Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner betont die große Bedeutung dieses umgesetzten Bauvorhabens für das Mühlviertel: „Die Umfahrung Peilstein ist ein Musterbeispiel dafür, wie wir Verkehrssicherheit, Umweltschutz und Lebensqualität miteinander in Einklang bringen. [...] Dieses Projekt ist ein Gewinn für die Menschen, die Natur und die wirtschaftliche Entwicklung der Region.“

Peilsteins Bürgermeister Felix Grubich zeigt sich begeistert von der raschen Umsetzung des Projektes: „Mein Dank gilt meinen Vorgängern, die dieses Projekt nie aus den Augen verloren haben und natürlich dem Land OÖ, dass dieses Projekt auch umgesetzt werden konnte!“

Maßnahmen

Insgesamt rund 12.800 m² Kompensationsfläche
Wäschbachl 100m renaturiert

Chronologie

Bauabschnitt 1 2021 fertiggestellt. April 2024: Start
Mai 2024: Start Bodenverbesserung
bis Juli 2025: Fertigstellung

Fakten & Zahlen

Bauzeit: 15 Monate
3.370 Rüttelstopfsäulen wurden verbaut
4.850 Tonnen Asphalt
Die Straßenmeisterei Ulrichsberg übernimmt die Pflege von rund 250 Metern Amphibienleiteinrichtungen und drei Kleintiertunnel. Die Brückenmeisterei übernimmt die drei neu errichteten Brücken.

Linzer Regional-Stadtbahn voll auf Schiene

Luftiges Design der Haltestellen. Bei Abwicklung und Kosten im Zeitplan. 2032 Fertigstellung geplant



Bei der Präsentation: GF Andreas Dworschak (Archinauten ZT GmbH), GF Sonja Wiesholzer (Schiene OÖ), Infrastruktur-Landesrat Günther Steinkellner, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Bürgermeister Dietmar Prammer und Vizebürgermeister Martin Hajart (Stadt Linz).

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

Die Regional-Stadtbahn Linz hat eine weitere Etappe genommen. Eine Experten-Jury hat sich einstimmig für den Entwurf der Haltestellen des Linzer Architektur-Büro „Archinauten ZT GmbH“ entschieden. Und auch sonst zieht man eine positive Zwischenbilanz: Bei Abwicklung und Kosten (939 Mio. Euro) sei man im Plan. Von den österreichweit geplanten Einsparungen bei Regionalbahnen sei das Projekt nicht betroffen. Die Regional-Stadtbahn sei ein „beschlossenes Vorhaben“ von Bund, Land und Stadt.

Mit den allgemeinen Baumaßnahmen soll 2028 begonnen werden. Die neuen Tram-Train-Garnituren würden hingegen bereits in Valencia hergestellt, 20 sollen ab kommendem Jahr auf der LILO-Strecke zum Einsatz kommen.

Gemustertes Dach erinnert an Mühlviertler Blaudruck

„Es war uns wichtig, eine helle Atmosphäre zu schaffen“, sagte Archinauten-Geschäftsführer Andreas Dworschak zum Nahverkehrsknoten, von dessen Gestaltung auch die um-

liegenden Grünflächen umfasst sind. Im Untergeschoß quert die Straßenbahn, auch O-Busse werden dort halten, „der ganze Park wird nach unten geführt, um das Untergeschoß nach außen zu öffnen, bei den Stiegenabgängen soll das Licht nach unten gebracht werden“. Die blau-ge-

musterten Dachuntersichten sind dem Blaudruck nachempfunden und ruhen auf schlanken Stahlsäulen. Nach den Entwürfen Urfahr-Ost und Hafenstraße werden auch die Stationen Wildbergstraße, Freistädter Straße, Auhof/Universität, Universitätskliniken und Europaplatz gestaltet.

Die S6 soll vom Mühlkreisbahnhof in Urfahr über die Eisenbahnbrücke zum Hauptbahnhof fahren, eine weitere S-Bahn (S7) vom Hauptbahnhof zur Universität. „Bis 2026 wissen wir, wie die Trassen laufen“, so Sonja Wiesholzer, Geschäftsführerin der Schiene OÖ.

Die 939 Millionen Euro Kosten für die innerstädtischen Teil finanziert zur Hälfte der Bund, die andere Hälfte teilen sich Land und Stadt im Verhältnis 42,5 zu 7,5.

Ab 2028 sollen die Bauarbeiten beginnen, derzeit wird eine Inbetriebnahme im innerstädtischen Bereich ab 2032 angestrebt.

Nicht gesichert ist hingegen die geplante Verlängerung ins Mühlviertel nach Gallneukirchen und Pregarten. Für die Elektrifizierung der Mühlkreisbahn bis Kleinzell gebe es eine Absichtserklärung, so Steinkellner. Offen ist die Frage, ob die ÖBB Eigentümer der Mühlkreisbahn bleibt oder die Schiene OÖ übernimmt.

Berge und Almen sind ein unverzichtbarer Teil unserer Identität



Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner: „Wir fördern die Renovierung und Instandhaltung der Hütteninfrastruktur in Oberösterreich.“

Foto: Hermann Wakolbinger

„Die alpinen Schutzhütten sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Bergwelt. Sie ermöglichen es unzähligen Besuchern, unsere Berge samt ihrer faszinierenden Flora und Fauna hautnah zu erleben“, betont Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner. Daher ist eine laufende Instandhaltung notwendig, um den alpinen Raum zu sichern. Für diesen Zweck wird auch 2026 eine Förderung in Höhe von 80.000 für die Renovierung und Instandhaltung der Hütteninfrastruktur bereitgestellt. Erhalten wird diese der Alpenverein OÖ.

Ökologisch wertvolle Steilflächen

Besonders wertvoll für die Artenvielfalt sind Steilflächen, jedoch ist für diese eine naturschutzgerechte Bewirtschaftung essenziell, da die

se sonst verwalden würden. Für viele Kleinbetriebe sind die hohen Kosten für spezielle Mähgeräte oft nicht tragbar, weshalb hier gezielt gemeinsame Anschaffungen unterstützt werden.

„Damit tragen wir nicht nur zur nachhaltigen Bewirtschaftung dieser wertvollen Flächen bei, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in unserer heimischen Natur“, erklärt Haimbuchner.

Landeshauptmann-Stellvertreter Haimbuchner unterstreicht abschließend: „Alpine Schutzhütten und unsere landwirtschaftlich bewirtschafteten Kulturlandschaften sind untrennbar mit dem Naturerlebnis in Oberösterreich verbunden. Sie sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Identität und tragen entscheidend zum Erhalt unserer einzigartigen Lebens- und Naturräume bei.“

„Wirf nix raus“ – für sichere und saubere Straßen

Landesrat für Infrastruktur und Mobilität Günther Steinkellner macht sich diesen Sommer mit der landesweiten Kampagne „Wirf nix raus“ für sichere und saubere Straßen stark. Mit gut sichtbaren Schildern an Straßenrändern und Kreisverkehren soll die Bewusstseinskampagne die Bevölkerung auf die negativen Auswirkungen von Littering – dem achtlosen Wegwerfen von Abfällen – aufmerksam machen.

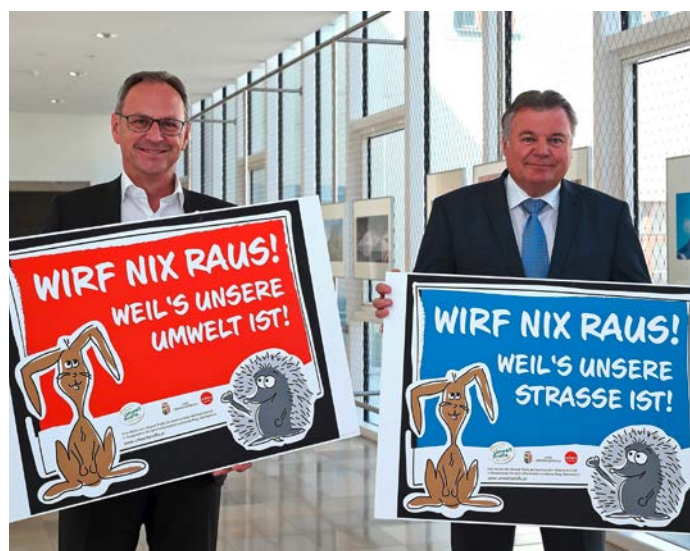
Teures Vergehen

Konkrete Zahlen belegen, dass die oberösterreichischen Straßenmeistereien jährlich rund 1,5 Millionen Euro für die Entfernung der Abfälle investieren müssen. Seit 2022 stieg die Menge an Müll um 1.397 Tonnen – das ist ein Plus von 11 Prozent. Österreichweit ist die Ten-

denz ebenfalls steigend.

„Gemeinsam können wir Großes erreichen: Saubere Straßen und ein lebenswertes Umfeld sind das Ziel. Jeder weggeworfene Abfall ist ein kleiner Stich ins Herz unserer schönen Landschaft – deshalb setzen wir alles daran, diese Botschaft mit der Kampagne „Wirf nix raus“ zu verbreiten“, unterstreicht Landesrat Günther Steinkellner. Durch Littering gelangen Giftstoffe in die Umwelt, diese gefährden Tiere an Land und im Wasser. Größere Gegenstände beeinträchtigen auch die Verkehrssicherheit.

„Mit der Kampagne wollen wir nicht nur auf die Umweltschäden, sondern auch auf die enormen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Belastungen durch Littering aufmerksam machen“, betont Bgm. Roland Wohlmuth, Vorsitzender



Roland Wohlmuth, Vorsitzender des OÖ Landesabfallverbands, und Landesrat für Infrastruktur und Mobilität Günther Steinkellner präsentieren die Kampagne „Wirf nix raus“.

Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

des OÖ Landesabfallverbands. „Die Schilder sorgen an besonders betroffenen Stellen für

Sichtbarkeit – und hoffentlich auch für mehr Achtsamkeit im Umgang mit unserer Natur.“

Foto: KI-generiert, Land OO | Entgeltliche Einschaltung



Ihre Talente für Oberösterreich.

Jetzt das Land mitgestalten!



Informieren
und bewerben!

Arbeiten fürs Land.



SCHÄXPIR Theaterfestival für junges Publikum



„Clay Play“.

Foto: Dorothea Neubacher

Das diesjährige Programm stand unter dem Motto „WAS BLEIBT“. Am Samstag, 14. Juni 2025, wurde das Festival beendet, nun liegen die vielfältigen, besonderen und emotionalen Tage hinter uns! Sowohl Publikum und Pressevertreterinnen und -vertreter als auch Künstlerinnen, Künstler und Gäste zeigten sich begeistert vom Programm sowie der Organisation des Festivals.

Anlässlich der 3-tägigen Staatstrauer fand an den letzten Tagen ein reduziertes Programm statt – aus Anteilnahme mit den Familien, Freundinnen, Freunden und Bekannten der Todesopfer. Mit 9.386 Besucherinnen und Besuchern am SCHÄXPIR Festival 2025 war das Festival zu 83,78% ausgelastet.

„Gerade in Hinblick auf die aktuellen Geschehnisse – in Österreich, aber auch in der Welt – ist es wichtig, dass wir

Festivals wie SCHÄXPIR nach der ersten Zeit der Trauer wieder Raum und Zeit geben. Kunst und Kultur [...] erweitern die Sichtweise, helfen, Erlebtes zu verarbeiten und öffnen den Geist für Neues. [...] Ich freue mich, dass das Angebot so gut angenommen worden ist und bedanke mich bei allen, die zum Gelingen des SCHÄXPIR-Festivals beigetragen haben“, so Landeshauptmann und Kulturreferent Mag. Thomas Stelzer.

Auch Kulturdirektorin Mag.^a Margot Nazzal zieht eine positive Bilanz: „Die 13. Ausgabe von SCHÄXPIR hat jungen Menschen [...] einen Ort für Austausch und zum gemeinsamen Reflektieren eröffnet. Mit den Themen, die bei SCHÄXPIR verhandelt werden, hat das Festival einmal mehr bewiesen, dass hier relevante Kunst gemacht wird.“



„The Dancing Tree“.

Foto: Reinhard Winkler



„Breathe“.

Foto: Reinhard Winkler

Werteordnung für Oberösterreich



Landesrat Christian Dörfel, Integrationsexperte Kenan Güngör und die Abteilung Soziales luden zum ersten Treffen des Expertenrats für die Erstellung der Oö. Hausordnung

Foto: Land OÖ/Denise Stinglmayr

Im Auftrag von Landeshauptmann Thomas Stelzer erarbeitet das Integrationsressort derzeit unter breiter Einbindung von Expertinnen und Experten

eine „Oö. Hausordnung“. Integrationsexperte Kenan Güngör begleitet den Prozess. Wenn das Projekt abgeschlossen ist soll die Hausordnung einen prakti-

kablen und lebensnahen Leitfaden darstellen, der vor allem die Werte, die das Zusammenleben in Oberösterreich bestimmen, enthält.

„Wir wollen die Oö. Hausordnung auf einer breiten gesellschaftlichen Basis entwickeln. Natürlich gibt es unterschiedliche Sichtweisen, wichtiger ist aber: Es gibt ein gemeinsames Bekenntnis dafür, verbindende Werte stärker herauszuarbeiten und auch zu vermitteln. Ich bedanke mich für die sehr offene und konstruktive Diskussion“, unterstreicht Integrations-Landesrat Christian Dörfel.

Der Fahrplan zur Hausordnung:

- Derzeit läuft im Auftrag des IMAS eine Umfrage zum Thema „Migration und Integration“, die Ergebnisse werden in die Erstellung einfließen.
- Das Expertengremium soll verschiedene Sichtweisen einfließen lassen um so Inputs für die Hausordnung liefern.
- Im Herbst sollen die Umsetzungsschritte präsentiert werden.

Weltrekordverdächtig – 60 Jahre LWBFS Vöcklabruck

Praxisnah, regional verwurzelt und offen für Neues – dafür steht die Landwirtschaftliche Fach- und Berufsschule (LWBFS) Vöcklabruck seit sechs Jahrzehnten.

„Hier reifen junge Menschen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heran – fachlich kompetent, menschlich gefestigt und mit einem Rucksack voller praktischer Erfahrung“, betonte Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger bei der Jubiläumsfeier. Das Highlight des Jubiläums stellte wohl der spektakuläre Weltrekordversuch dar.

60 Meter für 60 Jahre

Eine 60 Meter hohe Douglasie wurde gefällt um zu einem einzigen, durchgehenden Kantholz verarbeitet zu werden. Der Versuch glückte und damit ist es das

längste Kantholz der Welt. Die Bearbeitungsschritte wurden von Schülerinnen und Schülern durchgeführt: Sie versahen das Holz mit den Meilensteinen der Schule und nun zielt es den Haupteingang der Schule.

„Unsere Fachschülerinnen und -schüler sind die Zukunft der Agrarbranche. Beim Weltrekordversuch war diese Gestaltungskraft regelrecht sichtbar“, so Landesrätin Langer-Weninger.

Mit Hirn, Herz und Hand

„Die LWBFS Vöcklabruck ist weit mehr als ein Ausbildungs-ort: Sie ist ein Lebensraum, der jungen Menschen Werte, Orientierung und Perspektiven bietet. Seit 60 Jahren ist sie damit ein unverzichtbarer Teil der Region“, betonte Langer-Weninger abschließend.



Ließen sich den Weltrekordversuch nicht entgehen: Jürgen Heigl, Johann Fellinger, Stefan Heuberger, Johann Plakolm, Peter Schobesberger und Michaela Langer-Weninger.

Foto: Land OÖ